

ge Kauffleute) doch bey dem meisten theil durchspicket vnd durchdrungen ist. Dann erstlich wirdt man wenig Kauffleute finden/ welche ihre böse Wahren nicht mit tausenderley süßen vnd betrieglichen Worten einem wissen auffzusatteln/ vnd solten sie auch einen Eidt/ oder sonst darüber schweren/ damit sie einen desto leichter mögen hman bringen. Davon dann Horatius, der inen ohne zweifel auch in das Laus Deo kommen ist/ gar artig schreibet in nachfolgenden Versen:

Multa fidem promissa leuant, vbi plenius a quo,
Laudat venales quas vult extrudere merces.

Das ist:

Auff viel verheissen traw jm nicht/
Du wirst sonst bald betrogen/
Vnd wann er sich schon hoch verpflicht/
Ist doch das meist erlogen.
Vnd hat vns der Poeta moralis eine gute Lehr wider ihre List vnd Betrug hinderlassen/
da er sagt:

Noli tu quaedam referenti credere semper
Exigua est tribuenda fides, qui multa loquantur.

Das ist:

Glaub nicht zu leicht den Worten süß/
Dann wer viel redt/viel liegen muß.
Aber Andreas Faustolinus bezahlet sie recht/
vnd zeigt/ wo sie mit ihren Lügen vnd Trogen hin gehören/in nachfolgenden Versen:
Periurata suo postponit numina lucro,
Mercator stygius nō nisi dignus aquis.

Das ist:

Gott er verschweret/vnd sein vergift/
Mit seinem Gewinn des Teuffels ist.
Zum andern/ weiß mancher die Mängel seiner Wahren gar fein vñ meisterlich zu ver-
schweigen vnd zu verbergen/ vnd Weiß für Schwarz zu zeigen/ damit er dich ja/ so viel möglich/herumber rucke/ Da doch die Leges duodecim tabularum versehen/wie die/so in solchem Betrug begriffen/zü straffen/vnd die Lex Aquilina den Verkaufer dahin weist/
daß er die Mängel seiner Wahren nicht ver-
schweigen solle/ beneben dem/ daß ein jeder schon in seinem Gewissen überzeuge/ wissen er sich hierinn verhalten solle. Es ist aber des Genuesischen Kauffmans bedencken fast bey allen gemein/ der pfleget zu sagen/ Wer sich für dem Teuffel fürchtet/ wirdt nimmer reich.
Vnd jener sagte/ *Chi non sa l' arte, ferra la bottega.* Wer die Kunst nicht weiß/der mach den Kram zu/ vñ sonderlich bey Wollen/Flachs/ Seiden/Tuch/Purpur/Edelsteinen/ Specereyen/ Frücht/Wachs/ Del/ Wein/Pferden/ vnd anderm Vieh/ finder man allezeit Betrug/vnd können sich die/so damit vmb-

gehen/desselbigen so wenig enthalten/als Bortiam von Meng/ oder Pinabellus, oder Gannus. Dahero dann die ganze Welt voll List/ alle Wahren voll Betrugs/ so viel falscher vnd verderbten Wahren in allen orien: dahero auch offtermals ganze Länder mit Thewrung beschweret/ die Victualien versperrt/ vnd andere Wahren verstecket/bis endlich der dürfftige Edelmann vnd Bauer inen in die Hände fället/vnd ihrer Gnaden leben muß. Da weiß man zu wegen zu bringen/ daß bald einer hie/ der andere dort entlauffen vnd fallren muß: da weiß man manchen armen Bürger mit Schrifften vnd Handschrifften zu verwickeln/daßer weder schwimmen noch baden kan: da säuget man den gemeinen Mann auß mit Bucher/daß er verdorret/che ers gewar wirdt: da steigert man alle Wahren/wen man ihrer am meisten bedarff/ vnd gehet per fas & nefas: da weiß man nit allein die Schafse/sondern auch die Mungen zu scheeren/zü geringern/zü steigern/wen man wil/darmit man nit beydes Jünsten vnd Herren so wol/ als dem gemeinen Mann/ möge beykommen/ ja offtermals eine ganze Landschafft oder Gemeine beschweren. Da gehet es bisweilen mit vnbillichen Wechselln/ mit betrieglichen Baratten oder Tauschen/ mit abgedrungenen Kauffen/ auffgedrungenen Verkaufen: In summa, da wirdt gleichsam die ganze Welt behöret mit Worten vnd mit schweren/ bis sie mit allerhand List vnd Betrug ganz überladen vnd außgefogen worden. Wil geschweigen der armen einfältigen Tropffen/Witwen vnd Wäisen/ welche sich bedüncken lassen/es seyen lauter gute/ fromme vnd auffrichtige Herren/bey denen ihr armes Geselein/so inen blutsauer worden/oder von jren Eitern verlassen/am besten werde verwahret seyn: bringens inen derhalben zu Hauß/bitten/ sie wol lens annehmen/vnd ihnen eine geringe Pension davon geben: werden aber endlich durch ihre listige vnd vorsegliche Fallimenten gar darumb gebracht/ in welchen sie ihr Gelt hinderhalten/ vnd so viel arme Witwen vnd Wäisen lassen heulen vnd weinen/ welche inen ihr Armutlein vertrauet hatten. Wil auch dessen geschweigen/daß auch offtermals Kundtschaffter vnd Verrähter damit entlauffen/welche ein ganzes Land/ ja auch wol ihr eigenes Vaterland vntersuchen den Seinden desselben zu verrähten vnd zu verkaufen. Derhalben die Carthaginenser nicht vnweißlich gethan/ daß sie die frembde Kauffleute nicht bey ihren Bürgern wolten stehen/ oder sonst mit inen viel gemeinschaft halten/ auch nicht in ihre Zueghäuser/ oder andere heimliche örter ihrer Statt/ kommen lassen. Die Griechen ließen die frembde Kauffleute mit nichten in ire Statt/sondern gaben inen/ damit